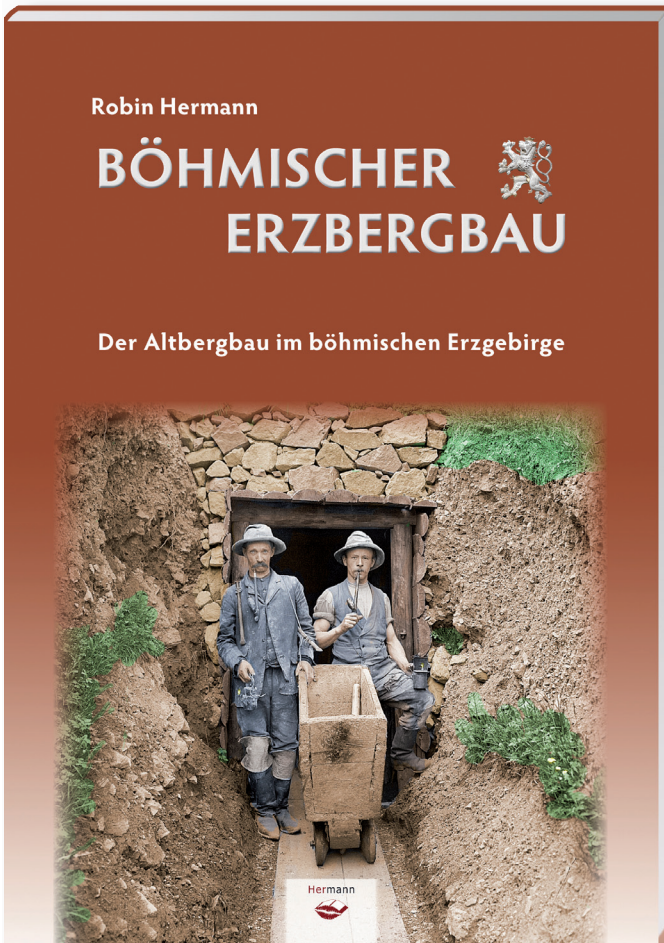


Robin Hermann

BÖHMISCHER ERZBERGBAU

Der Altbergbau im böhmischen Erzgebirge



Hermann



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2013 Verlag Robin Hermann, Chemnitz
1. Auflage
Layout: Verlag Robin Hermann
Lektorat: Francy Ballmann, Thomas Uhlig
Printed in the EU

ISBN 978-3-940860-09-5

www.verlag-rh.de

Grundlagen

Einleitung	7
Übersichtskarte	9
Exkurs in die Geschichte Böhmens	10
Die Grafen Schlick	24
Der Joachimsthaler Guldengroschen	28

Hauptteil

Abertham – Abertamy	30
Bärringen – Pernink	34
Die Zinn-Bergordnung Ferdinand I.	38
Bergstadt Platten – Horní Platná	40
Bleistadt – Oloví	48
Böhmisch Wiesenthal – Loučná pod Klínovcem	52
Böhmisch Zinnwald – Cínovec	54
Frühbuß – Přebuz	58
Gottesgab – Boží Dar	64
Graslitz – Kraslice	68
Graupen – Krupka	72
Heinrichsgrün – Jindřichovice	78
Hengstererben – Hřebečná	80
Hirschenstand – Jelení	86
Zinnbergbau Sudetenland am Kranisberg	90
Sankt Joachimsthal – Jáchymov	96
Agricola und Mathesius in Sankt Joachimsthal	104
Sankt Katharinaberg – Hora Svaté Kateřiny	106
Klostergrab – Hrob	112
Kupferberg – Měděnec	116

Lichtenstadt – Hroznětín	120
Neudek – Nejdek	122
Niklasberg – Mikulov v Krušných Horách	128
Platz – Místo	130
Pressnitz – Přísečnice	132
Rothau – Rotava	138
Sauersack – Rolava	140
St. Sebastiansberg – Hora Svatého Šebestiána	144
Sonnenberg – Výsluní	148
Weipert – Vejprty	152

Anhang

Ortsregister	157
Zeichenregister	158
Personenregister	161
Bildnachweis	162
Abkürzungsverzeichnis	162
Literaturverzeichnis	163
Quellen und Anmerkungen	168

EXKURS IN DIE GESCHICHTE BÖHMENS

Die Bewohner des böhmischen Erzgebirges lebten jahrhundertlang in einem extremen Spannungsfeld, das vor allem durch drei Hauptgegensätze gekennzeichnet war:

1. Komplizierte deutsch-böhmische Beziehungen
2. Konfessionelle Auseinandersetzungen
3. Wirtschaftliche Blüte und rapider Verfall der Bergstädte

In kaum einer anderen Region Mitteleuropas mussten die Bewohner ihre Heimat deshalb so häufig aufgrund religiöser, wirtschaftlicher oder politischer Konflikte verlassen. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen blickt der böhmische Teil des Erzgebirges auf eine äußerst spannende und einzigartige Montan- und Kulturgeschichte zurück. Um diese Zusammenhänge besser zu verstehen, ist ein Blick in die historische Entwicklung unseres Nachbarlandes notwendig. Das folgende Kapitel soll die wichtigsten Eckdaten der Entwicklung Böhmens, vor allem in Hinblick auf die ehemals deutschsprachigen Siedlungsgebiete bis 1947, nachzeichnen.

FRÜHGESCHICHTE

Die Lößgebiete Böhmens und Mährens wurden bereits in der Altsteinzeit besiedelt. So weisen unter anderem zahlreiche Werkzeug- und Knochenfunde auf eine frühe Präsenz des Neandertalers hin, der hier um ca. 35 000 v. Chr. durch den modernen Menschen verdrängt wurde. Auch die durchgehende Besiedlung bis zur Bronzezeit (2 200–800 v. Chr.) konnte durch Funde hinreichend belegt werden.

Während der sogenannten Latènezeit (500–100 v. Chr.) dominierte die keltische Kultur. Es entwickelten sich die ersten, stadttähnlich befestigten Höhensiedlungen, die als *Oppida* bezeichnet wurden. Einer der einflussreichsten Stämme dieser Zeit waren die Bojer. Ihr Stammesgebiet wurde vom römischen Historiker TACITUS als *Boiohaemum* bezeichnet.¹ Aus diesem Begriff entwickelte sich auch der spätere Name Bohemia beziehungsweise Böhmen.²

VÖLKERWANDERUNG

Die keltischen Stämme wurden im 1. Jahrhundert v. Chr. allmählich von germanischen Volksgruppen unter der Vorherrschaft der Markomannen verdrängt. Im Zuge der durch die Hunnenfeldzüge ausgelösten Völkerwanderung wichen aber auch die Germanen nach Westen aus. Ab dem 6. Jahrhundert wanderten deshalb slawische Volksstämme aus ih-

ren angestammten Gebieten nördlich und östlich des Karpatenbogens ein und siedelten in den fruchtbaren Gebieten an Elbe (Labe), Moldau (Vltava) und Eger (Ohře).³

Als erster slawischer Herrscher ist ein fränkischer Händler namens SAMO überliefert. Er vereinigte die slawischen Stämme in Böhmen und Mähren unter sich, nachdem sie sich unter seiner Führung 623/24 erfolgreich gegen die Awaren und 631 gegen den Frankenkönig zur Wehr gesetzt hatten. SAMO genoss einen königsgleichen Status. Nach seinem Tod im Jahr 658 brach die Vereinigung der Stämme jedoch vorerst wieder auseinander.

Als territoriale Bezeichnung taucht Böhmen erstmals zu Beginn des 9. Jahrhunderts in fränkischen Urkunden auf. Damals versuchte der Frankenkönig und Römische Kaiser KARL DER GROSSE mehrmals erfolglos, das Gebiet zu erobern.

Wie sich die Bevölkerung Böhmens zu dieser Zeit genau zusammensetzte, darüber ist sich die Forschung noch immer nicht ganz im Klaren. Ältere Theorien gehen von etwa elf verschiedenen Stämmen aus. Neuere Untersuchungen legen hingegen nahe, dass nur ein Stamm, nämlich die Böhmen, existierte.

Sicher ist, dass es im Böhmen des 9. Jahrhunderts keine Zentralmacht wie in den benachbarten Staaten gab. Offizielle Verhandlungen wurden nicht bilateral, sondern immer mit einer Abordnung gleichberechtigter Fürsten geführt. In den gleichen Zeitraum fällt auch der Beginn der christlichen Missionierung slawischer Stämme.

Anfang des 10. Jahrhunderts erhob die Dynastie der PRĚMYSLIDEN erstmals Führungsansprüche und brachte die mittelböhmischen Fürstentümer im Umkreis der Stadt Prag unter ihre Kontrolle. Ihr Herrschaftsbereich lag damit genau im Kreuzungspunkt der bedeutendsten europäischen Handelswege. Der bekannteste Vertreter der PRĚMYSLIDEN, HERZOG WENZEL VON BÖHMEN (um 908–935) wird bis heute als tschechischer Nationalheiliger SVATÝ VÁCLAV verehrt. Er fiel entweder 929 oder 935 einer Verschwörung zum Opfer, die sein Bruder BOLESLAV initiiert hatte. Schon unmittelbar nach seiner Ermordung verehrte man WENZEL als Heiligen und als Identifikationsfigur des böhmischen Nationalbewusstseins. Seine Gebeine wurden in den Prager Veitsdom überführt.

BÖHMEN IM 9. JH.



Abb. 2. Herzog WENZEL I.

Bergbauepoche:

12.–20. Jh.

Blütezeit:

15./16. Jh.

Grubenauswahl:

- ✂ BEIM HÖLLENSTURZ
- ✂ DÜRHOLOZ STOLLEN
- ✂ GÖPPEL SCHACHT
- ✂ KÖNIG DAVID
- ✂ LEONHARDT
- ✂ MARTINI STOLLEN
- ✂ VIERZEHN NOTHELPER
- ✂ WENZELSTOLLEN

Bergbau auf:

ZINN

WOLFRAM

MOLYBDÄN

KUPFER

FLUORIT

**GRAUPEN – KRUPKA**

Die traditionsreiche Bergstadt Krupka liegt etwa 10 km süd-östlich vom sächsischen Altenberg in einem sehr eng eingeschnittenen Tal. Sie ist eine der ältesten Bergstädte im böhmischen Erzgebirge und kann auf eine mehr als achthundertjährige Geschichte zurückblicken.

Die Stadt und ihr näheres Umfeld liegen innerhalb der Zone osterzgebirgischer Graugneise, im Bereich des Süd-Nord gestreckten Gebietes des Teplitzer Quarzporphyrs. Das Gestein wird von einer Vielzahl erzführender Gänge durchzogen, deren wichtigstes Erzmineral seit frühester Zeit der Zinnstein (Kassiterit) war.

Historisch gliederten sich die Grubenfelder der Stadt in die Reviere Preiselberg, Steinknochen, Rosenthal (Vrchoslav), Knöttel (Knödel) und Mückenberg (Komáří hůrka – 807,5 m). Letzteres galt als Zentrum der Zinnförderung.

Darüber hinaus wurden stellenweise auch andere Erze und Minerale gefördert. Im zwanzigsten Jahrhundert konzentrierte sich der Abbau beispielsweise auf Wolfram, Molybdän und Fluorit (Flussspat), welcher vor allem im tieferen Teil der Lagerstätte auftrat.

Graupens Besiedlung setzte vermutlich schon sehr früh ein. Die Forschung geht davon aus, dass sie spätestens im 12. Jahrhundert erfolgte.¹⁰² Eine erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem frühen 14. Jahrhundert.

Es gibt starke Anzeichen dafür, dass die Gewinnung von Zinn in Graupen bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in vollem Gange war. So tauchte 1241 auf dem Kölner Metallmarkt erstmals Zinn auf, das nicht aus den englischen Zinngruben bei Cornwall stammte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte England in diesem Bereich das europäische Monopol besessen.

Als Herkunftsort für das neue Zinn kam nur Böhmen oder Deutschland in Frage. Ob es nun jedoch aus Graupen oder aus dem sächsischen Ehrenfriedersdorf stammte, lässt sich nicht mehr nachvollziehen.¹⁰³ Möglicherweise wurde das Zinn bereits in beiden Orten gefördert.

Die Gewinnung erfolgte zunächst nur im Seifenbetrieb. Dabei wurden die als »Graupen« bezeichneten Zinnkörner aus den Sedimenten herausgewaschen. Ihnen verdankt der Ort seinen späteren Namen. Die bergbauliche Förderung aus festem Gestein setzte vermutlich in der 2. Hälfte des 13. Jahr-

Ortsgründung:

12./13. Jh.

Kgl. Fr. Bergstadt:

1547

Bergbauzeugen:

ANLÄUTTURM ✂

BERGAMTSGEBÄUDE ✂

BERGBAULANDSCHAFT ✂

AM MÜCKENBERG

BERGBAULEHRPFAD ✂

BBW. ALTER MARTIN ✂

MÜCKENTÜRMCHEN ✂

WENZELSTOLLEN ✂

hunderts ein. Zunächst erfolgte der Abbau aber hauptsächlich im Tagebau, da sich der Zinnstein vor allem im oberen Bereich der Lagerstätte konzentrierte.

Die anfangs vergleichsweise unkomplizierte Förderung führte zu einer Blütezeit des Graupener Zinn-Bergbaus im 13. und 14. Jahrhundert. Durch den Zuzug von Bergmannsfamilien wuchs das 1305 erstmals urkundlich erwähnte Graupen bereits im 14. Jahrhundert zu einer kleinen Stadt heran.

Zum Schutz der Siedlung und der Zinngruben entstand etwa zur gleichen Zeit eine Burg, die im Laufe der Jahrhunderte noch mehrfach zerstört werden sollte.

Auf der Suche nach neuen Zinnvorkommen drangen die Bergleute in dieser Zeit bis zum Mückenberg-Gebiet vor. An dessen Fuße gründeten sie um 1370 die kleine Bergmannssiedlung Obergraupen (Horní Krupka).

Als die oberflächennahen Erzlagerstätten gegen Ende des 14. Jahrhunderts erschöpft waren, drangen die Abbaue vor allem am Mückenberg allmählich in größere Tiefen vor. Da die technologischen Grundlagen für eine effektive Wasserhaltung noch unzureichend beziehungsweise sehr kostspielig waren, kam es Anfang des 15. Jahrhunderts zur ersten Tiefbaukrise. Zudem führten die Hussitenkriege in den Jahren 1426 und 1429 zu schweren Verwüstungen in der benachbarten Stadt Graupen.



Abb. 39. Historisches Bergamtsgebäude (Bj. 1695) im Gelände der Burgruine

Bei den Überfällen wurde 1429 auch ein wenige Jahre zuvor errichteter Anläutturm beschädigt, dessen Glocke den Bergleuten der Stadt Graupen Schichtanfang und Schichtende verkündete. Der Turm wurde 1470 wieder aufgebaut. Seine heutige Form erhielt er etwa 1600. Er gehört zu den ältesten erhaltenen bergmännischen Anläuttürmen Europas.

1478 bestätigte und erweiterte König WLADISLAW II. die schon wesentlich früher verliehenen Stadtrechte.¹⁰⁴ Damit wurde Graupen nun auch offiziell zur Bergstadt erhoben. Die Zinnförderung am Mückenberg befand sich zu diesem Zeitpunkt noch immer in einer schweren Krise. Erst mit dem Bau des DÜRHOLZ STOLLENS ab dem Jahr 1487 hatte man ein tragfähiges und praktikables Konzept für die Wasserlösung der dortigen Gruben entwickelt.

Mit seiner Fertigstellung gegen Ende des 15. Jahrhunderts entspannte sich die Situation allmählich etwas und die Zinnförderung kam wieder in Schwung. Zu diesem Zeitpunkt waren in den Graupener Revieren noch etwa 150 Zechen in Betrieb.¹⁰⁵

KGL. FR. BERGSTADT

Am 3. Mai 1547 wurde Graupen zur Königlich Freien Bergstadt ernannt und konnte diesen freiheitlichen Status bis 1615 beibehalten.¹⁰⁶

1568 wurde auch auf dem Gipfel des Mückenbergs ein Anläutturm errichtet, dessen 1554 in Brünn (Brno) gegossene Glocke die Bergleute von Obergraupen zur Schicht rief. Den Erhalt des sogenannten »Mückentürmchens« verdanken wir der Tatsache, dass man 1857 hier ein Gasthaus anbaute. Es ist bis heute ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Der Turm gilt als eines der Wahrzeichen der Region.

1615 ging die Stadt als Geschenk von König MATTHIAS an die Herren VON STERNBURG über. Damit verlor sie ihren Status als freie Bergstadt wieder.

GEGENREFORMATION

Im drei Jahre später beginnenden Dreißigjährigen Krieg wurde Graupen mehrfach schwer verwüstet. Der Zinn-Bergbau kam durch die Abwanderung zahlreicher Bergmannsfamilien völlig zum Stillstand. Die Situation verbesserte sich auch nach Kriegsende nicht wesentlich. Durch den Ausbruch schwerer Epidemien und die zunehmende Konkurrenz durch andere Reviere blieb der Zinn-Abbau im Graupener Bezirk auf einem historischen Tiefstand. Von der Krise profitierte vor allem der Bergbaubezirk um Frühbuß und Platten im Westerzgebirge. Hier entstand das neue Zentrum der böhmischen Zinnproduktion.

Zwar stabilisierte sich die Förderung in Graupen schließlich wieder, allerdings nur auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die Herren von STERNBURG ließen ab 1695 ein neues Bergamtsgebäude auf dem Gelände der Unterburg errichten. Es ist bis heute erhalten. Die Burg selbst verfiel aber zusehends, da sie ihre Wehrfunktion durch die Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg verloren hatte.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verbesserte sich die Situation in den Graupener Zechen etwas. Einige erzführende Gänge und Pfeiler, die in der Vergangenheit nicht abgebaut worden waren, brachten nun ein kurzzeitig recht gutes Ausbringen. Das erneute Auswaschen alter Seifen führte ebenfalls noch zu kleineren Erfolgen. Neben Zinnstein wurden in dieser Phase auch Kupferkies und Kupfervitriol abgebaut.

18. JAHRHUNDERT

Im Laufe des 19. Jahrhunderts versuchte man den drohenden endgültigen Niedergang des Zinnbergbaus zu verhindern. Besonders im Bereich von Obergraupen am Mückenberg sollten neue Lagerstätten erschlossen werden. Die untersuchten Gänge KREUZGÄNGER FLACHER sowie QUARZ-FLACHER gaben zunächst auch Anlass zur Hoffnung. Allerdings führte die starke Konkurrenz durch günstigere Zinnimporte aus Asien schon bald zum Ende dieser Untersuchungen.

19. JAHRHUNDERT

Ab 1879 konzentrierte sich der Abbau fast nur noch auf Wolfram- und Molybdänerze, die in kleineren Mengen in den Revieren Preiselberg und Knöttel auftraten.

Die letzte Phase des Graupener Erzbergbaus setzte zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein. Aufgrund des Rohstoffbedarfs im Ersten und Zweiten Weltkrieg wurden die alten Lagerstätten im Graupener Bezirk erneut intensiv untersucht und abgebaut. Während des Ersten Weltkrieges lieferte vor allem der auf dem



Abb. 40. Anläturturm auf dem Mückenberg – Bj. 1568

ORTSREGISTER

- Abertham -> Abertamy 30–34, 36, 42, 80, 84
 Altenberg (D) 46, 48, 72
 Annaberg (D) 26, 98, 102
 Annathal -> Anenské Údoli 138
 Augsburg (D) 88, 99
 Bärenstein (D) 152
 Bärzingen -> Pernink 34–37, 38, 42, 120f.
 Bergstadt Platten -> Horní Platiná 16, 30, 36, 38, 40–47, 65ff., 70, 74, 121
 Bernhusin 68
 Bleiberg 70, 132
 Bleistadt -> Oloví 48–51, 79
 Böhmisches Wiesenthal -> Loučná pod Klínovcem 52f.
 Boraberg -> Čihadlo 86f.
 Bassano 24f., 29
 Böhmisches Zinnwald -> Cínovec 54–57, 128
 Breitenbach (Gew.) -> Blatenský potok 42
 Brüx -> Most 15, 110
 Buchholz (D) 40
 Carlsfeld (D) 58
 Christoffhamer -> Kryštofovy Hamry 134
 Conradsgrün 24, 96
 Cornwall (GB) 72
 Deutschkatharinaberg (D) 106
 Deutschneudorf (D) 106
 Donau 17
 Dörnsdorf -> Dolina 135ff.
 Eger -> Cheb 21, 24, 41, 54, 123
 Eger (Gewässer) -> Ohře 11, 118, 122, 135
 Ehrenfriedersdorf (D) 72
 Eibenberg -> Tisová 68ff., 70, 122, 124, 126, 127
 Eibenstock (D) 41, 58, 86, 138
 Elbe (Gew.) -> Labe 11
 Elbogen -> Loket 25, 59, 69, 79, 122, 124
 Fastenberg 45
 Fichtelberg (D) 52, 64, 65
 Freiberg (D) 63, 93, 96, 102
 Friedland -> Frýdlant 27
 Frühbuss -> Přebuz 36, 58–63, 74, 78, 90, 93, 121, 139ff.
 Fürstenberg (D) 132
 Geyer (D) 46
 Goldbachel -> Zlatý potok 66
 Goldenhöhe -> Zlatý Kopec 65, 66
 Görkau -> Jirkov 106
 Gossengrün -> Krajčova 50
 Gottesgab -> Boží Dar 16, 30, 34, 38, 40, 42f., 64–67, 116, 121
 Graslitz -> Kraslice 48, 58, 68–71
 Graupen -> Krupka 54f., 72–77, 106, 123, 128
 Grünthal (D) 110
 Hammerberg -> Oldřichovský 127
 Hartelsberg -> Čertova hora 58f., 61f.
 Hassberg -> Jelení hora 132
 Hassenstein -> Hasištejn 130ff., 152
 Heinrichsgrün -> Jindřichovice 78f.
 Hengstererben -> Hřebečná 30, 32, 66, 80–85
 Hinterkotten -> Zadní Chodov 126
 Hinterzinnwald -> Zadní Cínovec 54
 Hirschenstand -> Jelení 86–89
 Hirschkopf 86ff.
 Hochofen -> Vysoká Pec 124
 Hohenstollen -> Vysoká Štola 122, 124
 Höllberg -> Světina 127
 Horn -> Hory 48
 Irrgang -> Bludná 35, 40
 Joachimsthal -> Jáchymov 16, 24–29, 31, 32, 35, 38, 49, 59, 64–66, 69, 80, 96–105, 110, 117, 126, 128, 133,
 Johanngeorgenstadt 36, 45
 Kaff -> Lípa u Merklína 38, 64, 66, 121
 Karlsbad -> Karlovy Vary 36, 58, 62, 78, 86, 120, 122
 Katharinaberg -> Hora Svaté Kateřiny 106–111
 Keilberg -> Klínovec 52, 64
 Klingenthal 68, 70
 Klostergrab -> Hrob 17, 112–114, 128
 Köln (D) 72
 Komotau -> Chomutov 46, 130, 144f., 154
 Konstanz (D) 14f.
 Kranisberg 86–90, 140
 Kreditsger Gebirge 132f.
 Kronesberg -> Smrčina 58, 140
 Kupferberg -> Měděnec 69f., 107, 116–119
 Kupferhübel -> Mědník 116–119
 Kuttenberg -> Kutná Hora 28
 Leipzig (D) 24, 46, 104, 144

- Lichtenstadt -> Hroznětín 38, 78, **120f.**
 Lidice 22
 Limnitzbach -> Limnice 124, 127
 Marienberg (D) 41, 97
 Moldau (Gew.) -> Vltava 11
 Mückenberg (Graupen) -> Komáří hůrka 72-77
 Mückenberg (Halbmeil) -> Rozhraní 38, 64
 Neudek -> Nejdek 78, 86f., 93, 122-127, 138f., 140
 Neudorf -> Nová Ves 144, 146
 Neuhammer -> Nové Hamry 86, 124
 Neuschellenberg 128
 Neustadt Wiesenthal 52f.
 Niklasberg -> Mikulov v Krušných Horách 114, 128f.
 Nürnberg (D) 80
 Obergraupen -> Horní Krupka 73-75
 Oberleutensdorf 110
 Oberrothau -> Horní Rotava 138
 Oberwiesenthal 40, 52, 64
 Orpus -> Mezilesí 119, 135ff.
 Osegg -> Osek 112
 Pechbach -> Smolná 138
 Perninger -> s. Bärningern
 Pilsen -> Plzeň 139
 Plattenberg -> Blatenský vrch 40f. 43, 46f.
 Plauen (D) 93
 Platz -> Místo 130f.
 Pleil -> Černý Potok 134
 Pleßberg -> Plešivec 30f.
 Pöhla (D) 65
 Pöhlbach (Gew.) -> Polava 52f., 152
 Prag -> Praha 11-13, 15, 17, 19, 21, 26-29, 45, 68, 98, 104f., 113, 116, 132, 144, 155
 Pressnitz -> Přísečnice 52, 130f., 132-137, 144f., 148f., 152ff.
 Prünles -> Studenec 48, 50
 Rammelsberg -> Zaječí Hora 36
 Rittersgrün (D) 65
 Reischdorf -> Rusová 135f.
 Reitzenhain (D) 144
 Rodisbach -> Nejedcký potok 124, 126f., 157
 Rohlau (Gew.) -> Rolava (Gew.) 122, 124, 126, 140, 142
 Rothau -> Rotava 61, 138f.,
 Rothau (Gew.) -> Rotava (Gew.) 138
 Rozcestí 138
 Sauer sack -> Rolava 90, 124, 140-143
 Schindlwald -> Šindelová 61
 Schlackenwerth -> Ostrov 27
 Schlaggenwald -> Horní Slavkov 63, 126
 Schlettau (D) 130
 Schneeberg (D) 41, 43, 65, 86f., 96, 102
 Schmalkalden 16, 38, 43, 66
 Schuppenberg -> Liščí Hora 36
 Schusterpeint 140
 Schwaz (Tirol) 128
 Schwarzenberg (D) 40f. 43, 65
 Schwarzwasser (Gew.) -> Černý potok 42, 86f.
 Schweinitz (Gew.) -> Svédnice 106f., 111
 Sebastiansberg -> Hora Svatého Šebestiána 144-147
 Silberberbach -> Stříbrná 70
 Spitzberg -> Božidarský Špičák 64
 Sankt Joachimsthal -> s. Joachimsthal
 Sankt Katharinaberg -> s. Katharinaberg
 Sankt Sebastiansberg -> s. Sebastiansberg
 Seifen -> Rýžovna 42
 Seiffen (D) 106
 Sonnenberg -> Výsluní 144f., 148-151, 153
 Steinberg -> Kamenište 58
 Tepl -> Teplá 78, 120f., 122
 Teplitz -> Teplice 54, 62, 72, 112
 Theresienstadt -> Terežín 22
 Trinksaifen -> Rudné 124
 Tuchlovice 93
 Ulmbach -> Jilmová 146
 Ullersloh -> Oldřichov 122, 126f.
 Ulrichsberg (D) 132
 Vorderzinnwald -> Přední Cínovec 54
 Weiße Wistritz (Gew.) -> Bíla Bystrice 34, 82, 121
 Weipert -> Vejprty 152-155
 Weißkirchen (Holíč) 25
 Wien (A) 17, 19, 57, 103
 Wintersgrün 64
 Venedig 24
 Zelená Hora 68
 Zinnwald-Georgenfeld (D) 54, 56
 Zwittermühl -> Háje 42, 66
 Zwodau -> Svatava 48, 68

ZECHENREGISTER

- Adelheide 138
 Aller Heiligen Stollen 128
 Alter Martin -> Starý Martin 76, 73
 Andreas Zeche 50
 Andreas Stollen 106
 Anna 48
 Antonistollen (Weipert) 152
 Antoni Stollen 48
 Anton Stollen 128, 142
 Bartholomäi-Zeche 112
 Bartholomäuszeche 58
 Bartholomäuszeche (Weipert) 152
 Behrische Zeche 80f.
 Beim Höllensturz 72
 Benedict 140
 Beschert Glück 86f.
 Blasius Erbstollen 80, 82, 84
 Bleizeche 64
 Böhmisches Haus 112
 Christoph (Cristof) Stollen 80
 Cristoph (Kupferberg) 116
 Danielstollen 68
 Davidschacht 140
 Dorothea 116
 Dorotheazeche (Pressnitz) 132
 Dürholzstollen 72, 74
 Dreieinigkeitszeche 152
 Dreifaltigkeitszeche 52f.
 Dreikönig Stollen 128
 Dreikönigsstollen 64
 Dreikönigszeche 30
 Dreikönig Zeche (Neudek) 122, 127
 Dreikönigszeche (Frühfuß) 58, 62, 89, 90f.
 Erhard-August-Schacht 70
 Eiserne Krone 34, 36
 Eispinge -> Ledová Jáma 41, 45f.
 Elias 96, 100
 Elias-Schacht 99
 Eliaser Stollen 106
 Elisabeth Erbstollen 59
 Erbflusszeche 140
 Festenberger Stollen 80, 82
 Fischer Eisensteinzeche 119, 132, 135f.
 Fronleichnam Stollen 116
 5. Mai Stollen 76
 Franziska-Zeche 86, 88
 Gabriel Stollen 128
 Gemeinzeche 148
 Georgi Stollen 106
 Georgspinge 81, 83
 Gerhard Fundgrube 138
 Glaßbergstollen 138
 Glückauf Stollen 54
 Gnade Gottes 86f.,
 Gnade Gottes (Neudek) 122, 127
 Göppel Schacht 72
 Gottes Gabe 30
 Gottes Hilfe 122
 Gottes Zinnzeche 140
 Großhirschenzeche 86
 Hammerdörfer Zeche 58, 140
 Hauptschacht 57, 63
 Haus Österreich 132, 134
 Heilig Kreuzstollen (Sebastiansberg) 146
 Heilig-Kreuz-Zeche 152
 Heinrichsschacht 40, 44
 Herrenzeche 58
 Hilfe Gottes Zeche 31, 136
 Himmelfahrtsstollen 54
 Himmelsfürst Stollen 144
 Himmlisch Heergang 132
 Johannes in der Wüste 152
 Johannes Silberzeche 52f.
 Johannes Zeche 34, 36
 Jordan 64f.
 Juda-Thaddaei Stollen 148
 Kaiserzug Zeche 144, 146
 Kasselzeche 140
 Katharinazeche 106, 110
 Katharina Frisch Glück 110
 Klinger Stollen 148f.
 Kohlgrube 86, 88
 Kohlgrubenzeche 58
 Kohlreuterstollen 64
 König David 72
 Konrad 40
 Kreuzstollen (Niklasberg) 128
 Kreuz Stollen 106

- Kupferhall 106
 Kupferzeche 152
 Laurenzizeche 122, 126
 Lehnschafter Stollen 128
 Leonhardi 144, 146
 Leonhardt 72
 Leopoldi Stollen 144
 Libuschazeche 112
 Ludwigzeche 142
 Mattheus Stollen 144, 146
 Mauritius 80–84
 Maria-Hilf-Zeche/ Stollen 116, 119
 Maria-Himmelfahrt 34
 Martin 136
 Martini Stollen 72
 Mathäus Zeche 48
 Milde Hand Gottes 152, 154
 Militärschacht 54, 57
 Moritzstollen 30
 Mücke 140
 Mückenberg 38, 64, 72–77
 Neubeschert Glück 54
 Nikolaizeche 106, 108, 110f.
 Nosek 93
 Oberer Bünaustollen 55
 Ottoschacht 62f., 90
 Peter und Paul 40
 Petri & Pauli 122, 126
 Procopi 48
 Protasi 34, 36
 Rappenstollen 140, 142
 Rappenzeche 140, 142
 Renner Stollen 128
 Ritterschacht 63
 Röhl Stollen 130f.
 Rölzenstollen 58
 Rote Grube 40
 Rudolfstollen 64
 Schacht I (Kranisberg) 91
 Schacht II (Kranisberg) 92
 Schafstollen 80
 Schlickenstollen 30
 Schnepf-Pinge 31, 81ff.
 Schöne Ritter 40
 Schwarzer Hengst 146
 Sebastian 116
 Segen Gottes 86, 89, 144
 Sieben Brüderchen 136
 Siegmundszeche 112
 Smolná Fundgrube 138
 Stockzeche 122
 St. Albrechtsstollen 30–33
 St. Anna 54
 St. Antonie 148f.
 St. Antonienstollen 140
 St. Anton von Padua 152f.
 St. Barbara Stollen 112, 114
 St. Barbara-Prülln Stollen 100
 St. Bartholomäus 40
 St. Daniel Stollen 96
 St. Erasmus Stollen 148
 St. Georg Erbstollen 88
 St. Johannes 140
 St. Johannes Baptista 148
 St. Jörgenstollen 64
 St. Katharina 86
 St. Lorenz 30–32
 St. Lorenz (Gottesgab) 64
 St. Lorenzzeche 58
 St. Maria Sorg 152
 St. Mauritius 30
 St. Michaeli 122
 St. Peter 54
 St. Ursula 40
 Theresia 48, 50
 Theresia Stollen 106
 Thomasstollen 58
 Tiefer Amatisten Stollen 148
 Tiefer Erbstollen 54
 Tiefer Haus Österreich Stollen 132, 134
 Tiefer Nikolaistollen 108–110
 Tiefer St. Anton Stollen 58
 Tiefer Stollen 34
 Tiefer Stollen (St. Sebastiansberg) 144
 Ungläubiger Thomas 54
 U Vítězná Stollen 123
 Vereinigte k. k. Theresia- und Andreas Zeche 50
 Vierzehn Nothelfer 72
 Weisse Taube Stollen 80, 82
 Wenceslai-Zeche 112

Wenzelslaus 148
 Wenzel Stollen 72f.
 Wenzelzeche 132, 136
 Wildbahner Pinge 81
 Wismutstollen 132
 Wolfgang 40, 45, 47
 Wolfspinge -> Vlčí Jáma 41
 Zeche Georg 40
 Ziegenschacht 44
 Zinnbergbau Sudetenland am Kranisberg 87,
 89, 90–93
 Zwitter Zeche 34

PERSONENREGISTER

Agricola, Georgius 30, 104f., 117
 Albinus, Petrus 107
 Becher, Andreas 124
 Behr, Paul 80
 Beneš, Edvard 22, 23
 Berka, Zbynko 113
 Boleslav I. 11
 Boleslaw I. 12
 Bradac, Jaroslav 93
 Bugenhagen, Johannes 105
 Bünau (Adelsgeschlecht) 54, 55
 Carlowitz, Christoph von 107
 Clary-Aldringen (Adelsgeschlecht) 55
 Curie, Marie 103
 Ferdinand I. 16, 26, 35, 38, 43, 49, 66, 69, 80,
 101, 107, 113, 117, 121, 128, 134, 144f.
 Ferdinand II. 17, 27
 Flieher, Vinzenz 59
 Forster, Hans 123
 Franz II. 18, 145
 Friedrich V. 17,
 Georg A. v. Schönburg-Glauchau 69
 Habsburger 15–18, 20, 26, 27
 Harasov, Adam Hrzan von 107
 Hartenberg (Adelsgeschlecht) 48, 50
 Häusler, Karl 62
 Heilige Anna 97
 Heiliger Joachim 97
 Heiliger Johannes Nepomuk 125
 Heinrich III. 12
 Heinrich IV. 12
 Heinrich VII. 13
 Henlein, Konrad 21
 Heydrich, Reinhard 22
 Hitler, Adolf 21
 Honorius III. 120
 Hunyadi 15
 Hus, Jan 14–16,
 Hutschenreuther, Hans 139
 Jagiellonen 15
 Johann Friedrich von Sachsen 40, 65
 Johann von Böhmen 13
 Johann von Luxemburg 13
 Joseph II. 18
 Karl der Große 11
 Karl IV. 13, 14, 69, 120, 132
 Katzer, Friedrich 120
 Keil (Bergdirektor) 62
 Liechtenstein, Johann Fürst von 108
 Lobkowitz (Adelsgeschlecht) 55ff., 128, 132, 145,
 152
 Lobkowitz, Bohuslav Felix von 148
 Lobkowitz, Christoph von 128
 Lobkowitz, Johann Woldemar von 148
 Lobkowitz, Lidwin von 128
 Lobkowitz, Niklas von 130
 Lobkowitz, Wenzel Popel von 131
 Ludwig II. 16, 26, 98
 Luther, Martin 16, 105
 Maria Theresia 18
 Maximilian II. 16, 55, 69
 Mayer (Pater) 141
 Mathesius, Johannes 32, 105
 Mathias II. 53, 149
 Melanchthon, Philipp 105
 Moorbach, Johann 70
 Moritz I. (Sachsen) 43
 Müller, Jakob 148
 Napoleon Bonaparte 18, 145
 Niklas von Globen 60
 Nostitz (Adelsgeschlecht) 60, 70, 141
 Nostitz, Otto von 79
 Ottokar I. 13